

# Uradler Rundschäftsblatt.

Redigirt und herausgegeben von Franz Schweifer.

N<sup>ro</sup> 42.

Samstag den 14. Oktober 1848.

10. Jahrgang.

Pränumerationen und Aufsätze zur Einschaltung werden täglich angenommen in der Redaktions-Kanzlei (Forraygasse, im Wislubi'schen Hause, 1. Stock) von Früh 7 bis 6 Uhr Abends.

## Warnung.

Da mir Endesgefertigtem unter andern Dingen von Werth und 45 fl. C. M. in B. N. in einer Brieftasche ein Accept von Herrn Wolf Steinbach ddo. 23. Juli pr. 500 fl. C. M. in 20gern 3 St. in Gulden, 3 Monat Zeit, abhanden gekommen, und der nöthige Schritt zur Amortisation bereits gemacht ist, so wird Jedermann vor dessen Annahme oder Ankauf gewarnt. Sollte es aber ein redlicher Finder sein, der nebst diesem Accept noch die dabei befindliche intabulirte Sola zu 80 fl., und das fürstlich Esterházy'sche Los Nr. 122,508 zurückstellt, so bekommt derselbe die Barschaft als Recompense.

Lazar Skreinka.

## Gesucht wird

ein lediger junger Mann, der wenigstens den philosophischen Cours beendet hat, zum privat Unterricht mehrerer Kinder. Nähere Auskunft ertheilt der Gefertigte. Buttyin, im Uradler Comitat, den 7. Oktober 1848.

Anton Jandó, Apotheker.

## Unterrichts-Antrag.

Im Weiblichen, weiß und schwarz, wie auch Goldstickern, nebst andern feinen Stickereien, Häkeln und verschiedenen mehren Handarbeiten, dann im Lesen, Schreiben und Rechnen wird Unterricht ertheilt in der vermaligen Kirchengasse, jetzt Szabadsajtóuteza, im Nowá'schen Hause zu ebener Erde, bei den 2 Pistolen. Der Eingang ist in der Kreuzgasse.

## Einige Schulknaben

werden mit Beginn des neuen Schulkurses in Kost, Wohnung und Pflege in einem nahe zur Schule befindlichen Hause aufgenommen. Auskunft gibt die Redaktion.

## Johann Neidenbach,

Clavier-Instrumentenmacher in Urad, macht hiemit bekannt, daß er seine Wohnung aus dem Stog'schen Hause in die Forraygasse in das Graf Forray'sche Haus, zu ebener Erde verlegt habe, wo er sowohl hiesige als auch auswärtige Aufträge zum Clavierstimmen, wie auch Reparaturen derselben übernimmt und auf das Beste und billigste zu besorgen verspricht.

## Nr. 2009. Kundmachung.

Zu Folge Erlass der wohlwollenden k. k. Tabak-Fabrikations-Direction vom 4. August 1848 Zahl 1223 V. P. bleiben die sämtlichen mit Tabakproduzenten geschlossenen Verträge auf Abnahme der Tabakernte für die Dauer des betreffenden Vertrages in ihrer vollen Kraft, daher den Produzenten auch ferner die bedungenen Verschüsse von den k. k. Tabakblätter-Einlösungskemtern in Pesth, Tolna, Szeged in, Urad, und Debreczin erfolgt, auch die Blätter zu der bedungenen Zeit übernommen werden.

Dagegen wird von anderen nicht in Vertragsverbindung stehenden Parteien von der diesjährigen Ernte nur dann und so viele Tabakblätter bei den k. k. Einlösungskemtern im Wege der allgemeinen Einlösung angekauft werden, als nach dem Ermessen der genannten Tabakfabrikations-Direction zur Befriedigung der Nothbedürfnisse als erforderlich anerkannt werden wird.

Von der Oberleitung der kais. königl. Tabakblätter-Einlösung. Pesth, am 1. September 1848.

## Damen- u. Herren-Modenbilder,

sowohl bewegliche als unbewegliche, sind für den laufenden 2. Semester d. J. zu bekommen in der Redaktions-Kanzlei.

## Zum Gewehreschästen

sind mehre Tausend Stück Buchenstämmen zu verkaufen bei Herrn August Beck in Lippa.

## Nacht- und Verkaufs-Anzeige.

Im Uradler Hote, namentlich in Szeretház, sind circa 60 Ketten Acker und 56 Ketten Wiesengründe stündlich zu verpachten, worüber Näheres in der Kossuth-uteza, im Szifra'schen Hause Nr. 588, bei der Eigenthümerin

Witwe Katharina Urbányi, wo auch die heutige Fehung eines Potráscher Weingartens von circa 180 Simer Wein von der Presse weg zu verkaufen ist.

## Wohnung zu vergeben.

Auf dem Istvánter, im Galliny'schen Hause, ist die im Hofe im 1. Stock befindliche Wohnung zu vermieten.

**Pacht-Anzeige.**

Das in der Reformteza (Herrengasse) unter Nr. 405 befindliche vormalig Pichler's jetzt Konrad Friedrich'sche Haus sammt Garten, ist entweder zur Schank- oder Wohngelegenheit vom 1. November l. J. zu vermieten. Näheres beim Eigenthümer Friedrich jun. in der Krimerit, auf der Mühle Nr. 956.

**Zu vermieten.**

In dem, in der Reihe des Comitatshauses, am Ecke der Maroschgasse bestehenden Hause ist der untere Trakt, wo gegen die Gasse 2 Nebenzimmer und in der Mitte ein größeres Zimmer sich befindet, sammt Küche, Keller und Boden entweder zur Wohnung, oder zur Schankgelegenheit vom 1. November l. J. zu vermieten. Zu verständigen mit dem daselbst im oberen Stock wohnenden Eigenthümer.

**Miklós y.****Wohnung zu vergeben.**

Auf dem Isvántér, im Anton Probst'schen Hause sind im 1. Stock gegen die Gasse 3 Zimmer, Küche, Speisekammer, Holzlage und Boden, — im Hof 3 Zimmer, Küche, Holzlage und Boden, wie auch 2 separate Zimmer vom 1. November l. J. zu vermieten. Näheres beim Hauseigenthümer.

**Verkaufs-Anzeige.**

Die Verlassenschaft des Herrn **Emrich Stum** mer in Gyula, bestehend aus einem in gutem Zustande befindlichen Hause mit 6 Zimmern, 3 Küchen, Speisekammer, 2 Keller, Stallung auf 6 Pferde und Wagenschoppen; dann in Csaba 1 Session Grund nebst Wiesen und mehren hundert Rübél Früchten werden den 18. Oktober l. J., Früh 9 Uhr, zu Gyula im Bekéscher Comitats, den meistbietenden verkauft.

Gyula den 17. Sept. 1848.

**Anton v. Németh,**  
Testaments-Executor.

Nr. 1868.

**Kundmachung.**

Von Seite der Krader Staatsgüter-Herrschaft, Pécskaer Bezirks, wird hiemit bekannt gemacht, daß die im Pécskaer Staatsgüter-Magazin befindlichen 26 Pr. Mezen Reys verkauft werden.

Der Termin dieser öffentlichen Licitation ist auf den 18. Oktober l. J. festgesetzt, nach deren Abhaltung kein Nachbot stattfindet.

Kauflustige werden in die Pécskaer Verwalteramts-Kanzlei, wo die Licitation Früh 9 Uhr beginnt, mit 10prozentigem Neugelde und hinlänglicher Versicherung versehen, hiemit geziemend eingeladen.

**Pr. Staatsgüter-Verwalteramt,**  
Pécska den 4. Oktober 1848.

Nr. 2110.

**Kundmachung.**

Von Seite der Krader Staatsgüter-Herrschaft, Ménéscher Bezirks, wird hiemit bekannt gemacht, daß

das durch den Kurtischer und Slogowazer Schmalen Weg abgefonderte, vormalig zum Wirthshaus angehörig gewesene Grundstück, gegenwärtig aus 8<sup>1097/1100</sup> Jochen bestehender Ackergrund, im Wege einer öffentlichen Licitation in Pacht gegeben wird.

Der Termin dieser öffentlichen Licitation ist auf den 23. Oktober l. J. festgesetzt, nach deren Abhaltung kein Nachbot stattfindet.

Pachtlustige werden auf den obbestimmten Tag in die Paulischer Staatsgüter-Verwalteramts-Kanzlei, wo die Licitation Früh 9 Uhr beginnt, hiemit geziemend eingeladen.

**Pr. Ménéscher Staatsgüter-Verwalteramt,**  
Paulisch den 10. Oktober 1848.**Pacht-Anzeige.**

Von Seite der Herrschaft Soborsin wird kund gemacht, daß das zu Soborsin befindliche Branntweins-haus, vom 1. November l. J. angefangen, auf drei nacheinander folgende Jahre, im Wege einer an Ort und Stelle den 22. Oktober abzuhaltenden Licitation in Pacht gegeben wird. An welchem angezeigtem Tag Pachtlustige eingeladen werden.

**Locales.**

Den 9. d. M. wurde der junge Nationalgardist Hadzits, Illyrier, — der sich durch Verführung den Tod zuzog — zur Erde bestattet, wobei unsere Nationalgardisten unter Gewehr ausrückten, 6 Mann der hier befindlichen Debrecziner Landwehr aber trugen den Leichnam, welcher Akt die freundliche Gesinnung dieser Ehrenmänner satfam erwies. — An der Grabstätte wurde einmal gefeuert.

Es besteht nun bei uns ein Sicherheitscomité von 20 Mitgliedern, deren Beschlüsse die Kraft der Congregation haben, und die abwechselnd aus 5 Individuen, unter Vorsitz des Stadthauptmanns, fortwährend geheime Sitzungen halten werden, bei welchen Jedermann seine Mittheilungen machen kann. — Das Statthaltergericht wird unter Präsidium des Herrn Stadtrichters Püllio in Wirksamkeit treten.

Der Commandant der Festung Krad, J. M. L. Bar. Berger, hat seine wahre Gesinnung dadurch zu erkennen gegeben, daß Er in einem unterm 4. Oktober an die Stadtbehörde gesendeten Schreiben — mit Beziehung auf eine beigelegte Nr. der Wiener Zeitung die Stadt auffordert, zu erklären, ob sie mit der auf revolutionären Boden in Pesth bestehenden Regierung weiter in Verbindung stehen, oder das kais. Manifest annehmen wolle. \*) auf welches den Wirkungsbereich des Herrn Festungscommandanten überschreitende Schreiben, aus Rücksicht freundschaftlicher Beziehung geantwortet und erklärt wurde, daß die Stadt sich nicht auf revolutionären Boden befinde, und sie in der uners

\*) Vermuthlich ist das citirte Manifest dieselbe Proclamation, die Blomberg laut „Pesther Zeitung“ (siehe Kundtschaftsblatt Nr. 41) den 21. Septem-ber zu Werschetz auf dem Stadthause publicirte.

schütterlich  
nen du  
der von  
leiste;  
tikel keine  
commando

Nebst  
Anderm,  
wehr die  
der Marc  
Lasse; die  
dann das  
E. Militär  
die Behör  
aber das  
diesem Fa  
angeachtet  
rend neue  
nach eine

Bei f  
lich auf de  
da Oberst  
mandanten  
Worte und  
die nur zu  
den 7. d.  
mit Grand  
durch ein  
dächer bes  
durchgesch  
rin und ih  
Ereignisse  
stungscomm  
soll, daß d  
worden sei  
Demungeat  
ten Anstalt  
die Festung  
abgehauen  
Stadt best

Neuer  
danten die  
bis Donner  
zuliefern u  
die mobile  
Stadt neu  
hung aber  
gegründet  
ser Schre  
nete sich ei  
unser Bürg  
Lörök G  
Banat rüd  
aufgestell  
über im C  
machung  
in die Fe  
Stunde n  
Staatsma  
durch das

schütterlichen Treue an König Ferdinand V. seien durch Ihn sanktionirten Gesetzen, und der von Ihm eingesetzten Regierung Folge leisten; übrigens von einem ungesetzlichen Zeitungsaufschlag keine Notiz nehmen. — Der Brief des Festungscommandanten wurde dem Ministerium unterbreitet.

Nebstbei verlangt der Festungscommandant unter Anderm, daß die in der Stadt befindliche mobile Landwehr die besetzte Esplanade der Festung, und die längst der Marosch aufgestellte Posten, ja selbst die Stadt verlasse; die Stadt die in Besitz habende 6 Kanonen abliefern, dann das in der Festung und Umgegend befindliche k. k. Militär gegen Abquittung verpflege etc. etc., worauf die Behörde ebenfalls würdevoll antwortete, zugleich aber das Recht des Festungscommandanten, dieselbe in diesem Fall zur Rede zu stellen, nicht anerkannte. Demungeachtet macht Herr Festungscommandant fortwährend neue Bedingungen, und wünscht dem Anszhine nach eine militärische Herrschaft einzuführen.

Bei solch' gearteten Umständen war man natürlich auf der Hut, und nicht vergebens um so mehr, da Oberst Blomberg einer bei besagten Festungscommandanten gewesenen städt. Deputation beleidigende Worte und Drohungen ins Gesicht gesagt haben soll, die nur zu bald in Erfüllung gingen, denn Samstag den 7. d. M. wurde unsere Stadt aus der Festung mit Granaten und spfindigen Kugeln beschossen, wodurch ein Debrecziner Honvéd am Fuße blessirt, Hausdächer beschädigt und 1 Häuschen einer armen Witwe durchgeschossen wurde, wobei das Leben der Bewohnerin und ihrer 2 Kinder gefährdet war! — Nach diesem Ereignisse begab sich Abends eine Deputation zum Festungscommandanten, welcher derselben eröffnet haben soll, daß dieser Akt durch Oberst Blomberg vollführt worden sei, Er aber das Feuer eingestellt habe etc. Demungeachtet schärfen uns die in der Festung gemachten Anstalten Besorgnisse ein, umso mehr da die um die Festung gegen die Stadt bestandenen hohen Bäume abgehauen wurden, und zwar, wie es heißt, um unsere Stadt bestreichen zu können.

Neuerdings erging von Seite des Festungscommandanten die Drohung, daß Falls wir unsere 6 Kanonen bis Donnerstag den 12. d. Abends dem Commando abzuliefern unterlassen, und die Nationalgarden so wie die mobile Landwehr ihre Waffen nicht ablegen, die Stadt neuerdings beschossen werden wird, welche Drohung aber bereits auf Jellachich'sche Machthabung gegründet sein soll; doch blieben wir vom Vollzug dieser Schrecknisse bis jetzt verschont. Dagegen ereignete sich ein nicht minder bedauernswerther Zufall, da unser Bürgermeister und k. k. Alimentationscommissär Lőrök Gábor Mittwoch den 11. d. Nachts von Banat rückkehrend, durch die vom Oberst Blomberg aufgestellten Picketten gefangen genommen, die Nacht über im Staatsmauthamte beim Controller unter Bewachung belassen, und den folgenden Tag Morgens in die Festung abgeführt wurde, wo er sich bis zur Stunde noch befindet. — Zugleich wurden die in der Staatsmauthcasse in Zwanzigern vorgefundenen 500 fl. durch das Militär abgenommen, und wie verlautet,

soll nun die Reihe an die Hauptsalzamtscasse kommen, welches aber nicht so leicht effectuirt werden dürfte.

Also kein Zweifel, daß die k. k. Freistadt Krad dem Militärgericht anheim fallen soll; aber die Folge wird zeigen, daß dies zu bewerkstelligen keine so leichte Aufgabe sei. Gott mit uns!!! —

### Unterschiedliches.

—°. Aufruf! Zur Schwächung der feindlichen Angriffswaffen, wurde in Abwesenheit des Ministerspräsidenten folgendes beschlossen:

1. Die Wegnahme jeder feindlichen Kanone wird mit 200 fl. C. M.

2. Die eines Zentner Schießpulvers mit 50 fl. C. M. belohnt; außer der die Tapferkeit betreffenden militärischen und bürgerlichen Auszeichnung.

3. Wer einen feindlichen Courier auffängt, oder was für immer Kriegsvorrathe entdeckt, welche in das feindliche Lager spedirt werden, erhält gleichfalls eine dem Werthe des Entdeckten angemessene Belohnung.

Gegeben Budapest, 2. Oktober 1848.

In Abwesenheit des Ministerpräsidenten die Mitglieder des Landesvertheidigungsausschusses, Paul Nyári, Ladislaus Madarás, Bartholomäus Szemere, Johann Pálfi.

—°. Dem Erzherzog Stephan hat man bei seiner Ankunft in Brünn eine Kagenmusik gebracht — weil er sein Vaterland in dem Augenblicke der Noth verlassen hat. — (Ung.)

—°. Graf Ludwig Batthyány Ministerpräsident hat abgedankt, und dies dem ungarischen Repräsentantenhaus ddo. Wien am 2. Okt. mitgetheilt etc. etc. — (D. P. Stg.)

—°. Alexander Csapó und Alexander Bánhidny, Offiziere der Hardegg Kürassiere, die man irriger Weise unter diejenigen genannt, die mit Jellachich gegen ihr Vaterland gezogen, befinden sich gegenwärtig gar nicht in Ungarn, sondern in Böhmen, und erklärten sich bereit, zu jeder Stunde Blut und Leben für ihr geliebtes Vaterland hinzugeben. (Ung.)

—°. Im „Ungar“ der allgemeinen Zeitung für Politik und Belletristik Nr. 3, ist unter den zum Feinde übergegangenen Vaterlandsverrathern vom Hardegg Kürassier Regimente namentlich aufgeführten ungar. Offizieren auch der Unterlieutenant Kézél enthalten, wozu gegen wir solenniter protestiren, denn dieser ehrenhafte Offizier hat noch vor dem schmachlichen Uebergang quittirt, und war mit der Krader Nationalgarde zu wiederholtenmalen auf dem Kriegsschauplatz der untern Gegend, und ist überhaupt bei jedem patriotischen Unternehmen theilhaftig. Also hoch lebe Kézél! — Die übrigen mögen sich vor Gott und der Welt reinigen, wenn sie es im Stande sind!! — Redaktion.

—°. Pesth. Der Ausbruch der unter uns wohnenden Franzosen — schreibt das „Kossuth Hirlapja“ — bot einen erhebenden Anblick dar. Voran die französische Nationalfahne, das Symbol der Freiheitskämpfe des ganzen Europa und der Glorie der erhabensten Na-

tion. Sie hatten keine Musikbände bei sich, allein sie begannen die Marschmarche zu singen, und es schien als ob Pilger aus fernen Landen ein Hosiannah singen möchten dem Heranbrechenden Morgenrothe der ungarischen Freiheit.

—°. Westh. Aus Tyrol und Steiermark kommen 1500 Scharfschützen für uns gegen Zsellachich zu kämpfen. Gestern sind bereits einige Männer dieser wackern Truppen hier eingetroffen, haben sich dem Kriegsminister vorgestellt und sind mit gebührender Achtung und Freundschaft aufgenommen worden.

—°. Ofen=Westh. Auch von Seite der hier ansässigen Polen erging ein feuriger Aufruf zur Verteidigung unseres bedrängten Vaterlandes, und sollen sich viele derselben zur Einreihung in das zu errichtende Corps schon gemeldet haben. Es ist aber auch von den edlen Polen nicht anders zu erwarten, die, wenn sie nur ihres unglücklichen Vaterlandes gedenken, sich zugleich unserer Sympathie für sie erinnern müssen. Und wer weiß, was in der Zeiten Hintergründe schlummert, wie bald könnten wir ihnen für diesen Edelmuths Thaten leisten. (W. Ung.)

—°. Ofen=Westh. Von Seite der Polen ist eine Deputation hier, und trägt uns ein Hilfscorps von 10,000 Mann an.

—°. Grätz, 29. Sept. Eine Eskadron von den hier garnisonirenden Alexander Husaren ist mit Sack und Pak in ihre Heimath marschirt, um für die heilige Sache ihres Vaterlandes zu kämpfen. (Ung.)

—°. Am 24. September nahmen etwa 120 entschlossene Pestheler Bürger den Croaten 80 Proviantswägen ab, welche auf der Reise von Ugram in das Zsellachich'sche Lager begriffen waren. Die Begleiter wurden bei dem entschlossenen Angriff in die Flucht geschlagen, und so brachten die Pestheler 130 Pferde, 200—300 Str. Mehl, ebensoviel Hafer, einige Wolltuchstücke und 4 Gefangene nach Hause. Auf dem Plage blieben 5 Croaten, während wir auch nicht einen Verwundeten hatten. Denselben Tag kam ihnen eine von 2 Grenzfeldaten begleitete Briefpost von Ugram, ebenfalls an Zsellachich gerichtet, in die Hände, welche nach der Beschlagnahme sammt der Begleitung nach Pestheler geschickt wurden. (D. P. Stg.)

—°. Velenze. Den 3. Oktober, Abends 6 Uhr, wäre der Waffenstillstand abgelaufen; jedoch der Feind, nicht achtend auf das Kriegs- und Feldrecht, dem gemäß während des Waffenstillstandes nicht erlaubt ist, Operationen zu unternehmen, hat sich nicht als rechtschaffener Feind benommen; er brach den Waffenstillstand und hat sich nach Moer zurückgezogen, ist den 3. Okt. Abends in Raab eingezogen, den 5. aber von hier nach Gbnyß, und von dort wieder aufwärts nach Wieselburg fortgerückt, und wird sich wahrscheinlich gegen Oesterreich wenden.

—°. Neßth bei Bäränd den 5. Oktober gefangenen 1500 Mann, worunter 11 Offiziere, wurde von der feindlichen Armeeabtheilung des General Roth auch eine Fahne erbeutet, die über 100 Jahre alt ist, auf der einen Seite den 2köpfigen Adler, auf der andern

den das Bildniß des h. Stephans, Königs von Ungarn, hat; ein Beweis, daß die Grenzer immer zu Ungarn gehörten. Die Fahne wurde dem Museum übergeben.

—°. Ofen, 6. Okt. Abends. Ein Courier brachte folgende erfreuliche Nachricht: Moritz Perczel führte gegen die Truppen des General Roth einen so heftigen und erfolgreichen Angriff, daß er ihre (schwarzgelbe) Fahne eroberte und 1500 Gefangene machte. Hierauf sandte Roth einen Parlamentär, um zu unterhandeln, den Perczel mit der Weisung entließ, Roth's übrige Truppen mögen ihre Waffen niederlegen und sich sämtlich ergeben, oder eines weitem Angriffs unsererseits gewärtig sein. In 6 Stunden müsse sich Roth entscheiden haben. (D. P. Stg.)

—°. Den 8. Okt., 10 Uhr Vormittags, trat das Repräsentantenhaus zu einer Sitzung zusammen, wobei der Präsident meldet, daß General Roth, und Filippowicz mit 7500 Soldaten gefangen, 4 Fahnen, 12 Kanonen und die ganze Kriegsmunition erbeutet worden. Dies ist dem Obrist Moritz Perczel und Arthur Görgei, dann Major Gáspár, wie auch den Husaren zu verdanken. Die zwei Gefangenen Generale und 50 Offiziere, haben ihre schwarzgelben Zeichen abgerissen, und sagten, daß sie unter diesen Farben nicht mehr dienen wollen. — Da die gefangene Mannschaft ausgesagt hat, daß sie wider Willen gezwungen wurde gegen Ungarn zu ziehen, und den Eid leistete, daß sie nie mehr wider Ungarn zu den Waffen greifen wird, so hat sie Perczel, ausgenommen die Offiziere, nach Hause geschickt. In Wien haben die Herren ihre Masken weggeworfen, und gegen Ungarn alle Soldaten der Umgebung ausrücken lassen. Die italienischen Grenadiere haben aber einstimmig sich widersezt und äußerten sich öffentlich, daß sie gegen Ungarn nicht kämpfen werden. Latour hat in Folge davon ihnen Cavallerie zur Begleitung gegeben, und hat sie als Gefangene hinaus begleiten lassen. Aber das Volk Wiens und die Studenten, hievon in Kenntniß gesetzt, haben eilends die Ladorbrücke zerstört, so daß das Militär nicht fort konnte. Latour schickte also Pioniere, um die Brücke herzustellen; aber die Bewohner Wiens haben diese in die Flucht gesprengt. Das Volk und die Studenten gingen weiter, haben mehrere Generale gefangen genommen und suchten Latour. Diesen fanden sie versteckt in einem Ofenloch, dort erschlugen sie ihn, und hängten ihn am Hof auf eine Laterne. Wien ist inmitten der größten Revolution. Die Bewohner erwarten jeden Augenblick die Verkündigung des Belagerungszustandes. Als das unsere Generale bei Raab hörten, sind sie ohne einen Befehl abzuwarten, plötzlich aufgebrochen und dem Zsellachich nachgeeilt.

—°. Westh. Die Regierung wird dem Ausschusse übertragen, aber so, daß dieser einen Präsidenten und zwei besondere Mitglieder habe, die das Ganze führen, und den übrigen Ausschussmitgliedern ihren Wirkungskreis bezeichnen. — Die Repräsentanten werden jetzt ihre Zeit besser zu benützen wissen, als damit, daß sie hier Sitzungen halten. Jeder soll ohne einen besonderen Auftrag abzuwarten, hin, wo er glaubt, mit Erfolg wirken zu können. — Kossuth ist Präsident des Ausschusses.

(S. Fortsetzung.)

—°. worden, u  
Proclamat  
Ministerpr  
In d  
lassenen M  
Ungefehrlich  
berg zu Ge  
mordet wur  
alle seine  
den alle  
das Land  
den in dem  
und Zsellac  
bekleideter

Kossuth  
Repräsentat  
muß die G  
ist eine List  
die Arme  
zugestellt w  
ungültig er  
so bleibt es  
wissen nicht  
garischer W  
doch nach  
Verordnung  
darf nach  
köst werden  
votirt ist.  
angebliche  
Zsellachich  
desverräther  
gesetzt wer  
er sich scho  
schrieben, i

Den 8  
das Reprä  
Präsident  
Brief erhal  
logen; in  
ernannt (ge  
ten ist die

Der  
Aeußerung  
logen die  
die unabwe  
und Distrik  
und in alle  
gefeglichen  
ren, und  
Strafe, im

—°. unter Anfu  
pagnien La  
Hotter au  
verfolgeten.  
Widerstand  
trieben, u  
dem walach  
X. 2

—°. Es sind wieder mehrere Briefe aufgefangen worden, unter diesen befand sich auch eine gedruckte Proclamation unterfertigt vom Ferdinand und Kescy, Ministerpräsident. (!?)

In diesem aus Schönbrunn den 3. Oktober erlassenen Memorandum wird gesagt, daß Kossuth zu Ungefehrlichkeiten das Haus bewegen habe; daß Lamberg zu Folge eines Beschlusses der Repräsentanten ermordet wurde; darum wird der Reichstag aufgelöst; alle seine Beschlüsse sind ungültig; dem Jellachich werden alle Truppen und Nationalgarden unterworfen; das Land wird unter Kriegsgesetze gestellt; alle Behörden in den Comitaten und Städten werden aufgehoben; und Jellachich sei mit königl. Machtvollkommenheit bekleideter Commissär.

Kossuth äußert sich hierüber in der Sitzung des Repräsentantenhauses von 7. Okt. unter Andern: Ich muß die Echtheit dieses Documentes bezweifeln; das ist eine List; man will mit dem Namen des Königs die Armee wankend machen. Dem Hause ist es nicht zugestimmt worden, darum müssen wir es als falsch und ungültig erklären. Wenn es aber auch nicht falsch wäre, so bleibt es doch ungesetzlich und ungültig, denn wir wissen nichts davon, daß der unterzeichnete Kescy ungarischer Minister sei, oder in Pesth-Ofen wohne, wo doch nach dem Gesetze nur ein solcher Minister die Verordnungen des Königs gegenzeichnen kann. Dann darf nach dem Gesetze der Reichstag nicht eher aufgelöst werden, bis das Budget des künftigen Jahres nicht votirt ist. Das Haus muß also aussprechen, daß diese angebliche Verordnung null und nichtig sei; wer dem Jellachich gehorcht oder an die Hand geht, ist ein Landesverräter. Kescy muß in gesetzlichen Anklagestand gesetzt werden. Ist seine Unterschrift falsch, so wird er sich schon vertheidigen; hat er aber wirklich unterschrieben, so ist er der größte Landesverräter.

Den 8. Okt. Abends um 9 Uhr versammelte sich das Repräsentantenhaus zu einer zweiten Sitzung. Der Präsident zeigt an, daß er Nachmittags um 5 Uhr einen Brief erhalten, unterschrieben von Kescy, mit zwei Beilagen; in der ersten wird er zum Ministerpräsidenten ernannt (gegenzeichnet durch ihn selbst!), in der zweiten ist die bewußte Proclamation enthalten.

Der Beschluß des Hauses ist ganz im Sinne der Aeußerung Kossuth's ausgefallen. Insbesondere aber legen die Vertreter allen Gerichtsbarkeiten des Landes die unabweißliche Pflicht auf, ihre Comitats-, städtischen und Distriktsversammlungen ordnungsmäßig fortzusetzen und in allen Zweigen der öffentlichen Verwaltung ihren gesetzlichen Pflichten gemäß ununterbrochen zu verfahren, und zwar unter Belastung mit der gesetzlichen Strafe, im Falle sie anders thäten. (V. Ztg.)

—°. Weißkirchen. Am 23. Sept. wurden unter Anführung des Majors Wadersbach zwei Compagnien Landwehr detachirt; sie stießen am Werschezer Hotter auf den Feind, den sie beherzt angriffen und verfolgten. Im Thale jenseits Kostíl stießen sie auf Widerstand, doch wurde der Feind bis Wojvodincz vertrieben, und unsere tapfere Landwehr wurde dort von dem walachischen Geistlichen und dem Ortsrichter mit

weißer Fahne empfangen; von diesen erfuhren sie, daß der Feind aus 4 Compagnien, wohl verschanzt, bestände, aber auch hier wurde der aus mehr als 600 Mann bestehende Feind mit dem ersten Kanonenschuß auseinander getrieben, und so haben sie von Morgens 4 Uhr bis Nachmittags 2 Uhr Udwarzállás, Jám, Kostíl und Wojvodincz von den Feinden gereinigt. Der Feind war etwa 700 Mann stark; diese 398, darunter 30 Untere und 13 Oberoffiziere, von denen nicht ein einziger blessirt wurde. Durch diese That wurde der beabsichtigte Angriff auf mehre Tage hintertrieben. Bei dem durch Oberfeuerwerker J. Mandelburger niedergeschossenen Artillerie-Offizier und 2 gefangenen Reitern sind wichtige Papiere erbeutet worden, aus denen zu entnehmen, daß der Feind mit verstärkter Kraft und 18 Pfündern und Graznaten Weißkirchen zu nehmen beabsichtigt.

—°. Komorn ist nun definitive auch ganz in unseren Händen. Majthényi ließ die Ehursky's auf die Konstitution schwören. — Sämmtliche Gemeinde, 2 Feldwebel und 4 Korporale weigerten sich auf den früheren schwarzgelben Lappen zu schwören. Der Festungscommandant ließ eine nationale Tricolore herbeibringen und der Jubel hatte kein Ende, unter welchem der Schwur geleistet wurde. Die Herren Offiziere die sich weigerten zu schwören, wurden brevi manu aus der Festung der ungesunden Luft wegen! — entfernt, und ihre Stellen durch anwesende ehemalige Gardener ersetzt. (Ung.)

—°. Aus Temeswar wird vom 2. Okt. geschrieben. Der Commandant der Festung ist B. Rukovina, von seinen croatischen Gesinnungen traurig bekannt, und dieser wird nunmehr nach der bevorstehenden Abreise des Commandirenden Pir et nach Italien, bald noch mehr Macht zu unserm Nachtheil in Händen haben. Es hat fast das Ansehen, als ob unsere Festung in feindlichen Händen wäre.

—°. Wien. Hurban und Stur sind verwundet hier angelangt. Hodza hat sich mit dem größten Theil des Corps ins karpatische Gebirg geworfen. Uebrigens besteht hier ein förmliches Ausrüstungs- und Unterstützungscomitée für die Slovaken. Ein neuer Einfall, heißt es, wird von Mähren her vorbereitet. (V. Ztg.)

—°. Neuer Verrath! In Wien befindet sich eine Deputation aus dem Lande der Sachsen in Siebenbürgen. Ihr Zweck ist gleich den andern teutschen Provinzen die hiesige Reichsversammlung beschicken zu dürfen. (?) (Ung.)

—°. Pesth-Ofen. Den 3. Oktober Abends brachte man zwei mit Silber gefüllte Kisten vor den Landesvertheidigungsausschuß. Der Fall ist folgender: Wásárhelyi, Lieutenant beim Hunyadi-Corps, nahm 3 Grenzer gefangen. Bei einem fand er eine Schrift von Edmund Zich an den General Roth, einen der Commandanten Jellachich's, in welcher er ihm zu wissen machte, daß das Bewußte in dem Keller Zich's zu Pácozd verborgen sei. Wásárhelyi begab sich mit einigen Soldaten vom Hunyadi-Corps dorthin, wo er die erwähnten zwei Kisten fand, in deren einer Gold-

und Silbermünze, in der andern Gold- und Silbergeräthe sich befanden. Wásárhelyi hatte kaum den Ort verlassen, als ihn schon die Croaten verfolgten. Nichts desto weniger brachte er die Kisten glücklich nach Pesth, sammt einigen Schriften, welche auf die näheren Umstände der Empörung einiges Licht werfen. Wásárhelyi ward zum Hauptmann ernannt. (Sp.)

—°. In Bezug auf die in mehren Blättern mitgetheilte Nachricht, daß in einer durch den Hauptmann Wásárhelyi von Páfozd eingebrachten 2 eisernen Truhen eine bedeutende für Zellachich bestimmte Geldsendung aus Wien enthalten gewesen wäre, wird hiemit zur Deffentlichkeit gebracht, daß in diesen Truhen in barem Gelde nur 36 Thaler und 458 Silbergroschen, außerdem viele verschiedene Schmuckwaaren von höherm Werthe und andere Preciosen gefunden wurden, die von der aus 4 Mitgliedern bestehenden ämtlichen Commission im Inventarium aufgenommen, bis auf weitere Verordnung als Deposit in die Landescasse niedergelegt wurden. Budapest, 4. Okt. 1848.

Lad. Madarás, Mitglied des Kriegsausschusses.  
Jos. Pálffy, Staatssecretär.

—°. Aus Crefin wird über die durch den Strang erfolgte Hinrichtung des Grafen Zichy Odón unter Andern berichtet, daß der Graf die Stadt Stuhlweisfenburg dem Zellachich durch Verrath übergeben und den Feind verpflegt hatte. Nebst Briefen aus Wien, die den Verrath klar herausstellen, habe man auch Proclamationen mit der Aufschrift „An meine braven in Ungarn stehenden Truppen“, und andere an das Volk gerichtete mit der Unterschrift: „Ferdinand, König von Ungarn“, gefunden. — Am 1. Oktober stand der Bruder des Hingerichteten, Paul Zichy, vor Gericht. (D.P.Z.)

—°. In Wien ist die Revolution im vollen Gange.

—°. Das zugestandene Recht war bis heute nur der Widerschein der Gerechtigkeit in der Welt.

—°. Gerechtigkeitsgefühl ist wie ein klarer Spiegel im Innern der Seele; es zeigt uns der Andern Bildniß unverstellt neben dem unsrigen.

Mit dem Arader Gilwagen sind von Pesth angekommen, Dienstag den 10. Oktober: Nach Pesth abgefahren, Donnerstag den 12. Oktob.: Dem. Adelheid Falk. Herr Hengelmüller. — Ringig. — Mikolits. — Mihalewits.

Fruchtens- und Mehlpreise zu Arad den 13. Oktob. 1848.

Namentlich:	Ein Preßb. Megen in W.W.					
	bester		mittlerer		geringer	
	Gattung					
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen . . . . .	4	30	4	15	4	—
Halbfrucht . . . . .	3	30	3	15	3	—
Korn . . . . .	3	—	2	45	2	30
Gerste . . . . .	1	45	1	36	1	30
Hafer . . . . .	1	36	1	30	1	24
Rufurug . . . . .	2	30	2	15	2	—
1 Zent. Mundmehl . . . . .	14	—	—	—	—	—
1 „ Semmelmehl . . . . .	11	—	—	—	—	—
1 „ Weißpol. . . . .	9	—	—	—	—	—
1 „ Schwarzpol. . . . .	5	—	—	—	—	—

Wasserstand der Marosch: Den 13. Oktober Früh 8 Uhr: 2' 3" 0" ober Null.

Oktober	Namen und Charakter der Verstorbenen	Religion	Alter	Krankheit	Wohn- und Sterbeort.
1	Antonia Lóth, Witwe	Kath.	71	Wassersucht	Kossuthutca.
—	Jewra Regin, detto	Gr.n.u.	85	Altersschwäche	Borst. Gaja.
—	Drest Armanozky, Ackermanns S.	—	14	Hirnentzündung	ditto.
—	Der Rosalia Wurker ihr Kind	—	—	Unzeitig	ditto.
—	Johann N., Lattenschneider	Gr.n.u.	26 J.	Cholera	Maroschuser.
2	Sophie N., ledige Person aus Halmágy	—	70	Altersschwäche	Borst. Scharfad.
—	Flora N., Tagelöhnerin	—	30	Diagentrampf	Fischer-gasse.
—	Ferdinand Drastowits, ledigen Person ihr S.	Kath.	7 W.	Abzehrung	Scheidungs-gasse
3	Johann Bukor, Zimmermann	—	66 J.	Altersschwäche	Kossuth-utca 637
—	Mita Markó, Ackermanns S.	Gr.n.u.	1 J.	Fraisen	Borst. Gaja.
4	Zoga Burnof, Fischmenmachers S.	—	24 J.	Abzehrung	Todte Maroschgasse 895
—	Anna Zachariás, Beamten's L.	Kath.	4	Hirnentzündung	Fischer-gasse.
5	Johann Jekete, Bedienter vom Pesther Com.	—	26	Cholera	ditto.
—	Stephan Gyénes, Ackermanns S.	—	10	Ruhr	Borst. Pernyawa.
—	Franziska Rajtsel, Ackermanns L.	—	5	Hirnentzündung	ditto 344
6	Georg Landis, Kosenmachers S.	Hugsb.	2	ditto	Demetergasse.
—	Johann Somogyi, Ackermanns S.	Ref.	5 W.	Angina	ditto 172
—	Johann Balay, k. Husár	Kath.	57 J.	Diagentrampf	Scheidungs-gasse.
—	Elisabetha Lach, Witwes L.	—	8	Nervenfieber	Borst. Scharfad.
—	Alcy's Petrus, Marqueur	—	33	Leibschaden	Istvántér.
—	Frau Theresia Tétén, Bürger's S.	—	50	Cholera	Bathyánytér.

Gedruckt bei Franz Schwester.

Mr

N<sup>ro</sup> 43

werden täglich Früh 7 bis 8

Bei dem Kasbruche ist jeder patriotische Pflicht tragen; Anlaß gesinnte Frau nichtigste Bitte: wie auch Charlichkeit geneigt Thät der Seg

Nichts ist men, und nicht lernte bald nicht geübt sehr zweckmäßig die gerne was vergessen wollen ruhigung, in Recht und Gerechtigkeit, Statut den 23. Knaben werden für Mädchen den ertheilt. C. M. Die lenksmeinung werden auch

ein lediger junger physischen Courter Kinder. Buttyin, in

Im Weistücken, nebst verschiedenen Schreiben und